

S

- [selfhosted](#)
- [Schichtmodell](#)
- [SSD](#)
- [SD-Karte](#)

selfhosted

Selfhosted ist eine Bezeichnung, die sich auf die Fähigkeit eines Dienstes oder einer Anwendung bezieht, selbst ohne externe Unterstützung oder Hosting von Drittanbietern zu laufen. In diesem Sinne bedeutet Selfhosting (selbstgehostet) die vollständige Eigenkontrolle und -verantwortung für den Betrieb eines Dienstes oder einer Anwendung.

Vor- und Nachteile

Die Option, selbstgehostet zu sein, hat sowohl Vorteile als auch Nachteile. Einige der wichtigsten Aspekte sind:

Vorteile:

1. **Hohe Flexibilität:** Selbstgehostete Dienste oder Anwendungen können in jeder Umgebung mit jedem Betriebssystem und auf jedem Server betrieben werden.
2. **Komplette Kontrolle:** Die vollständige Verantwortung für die Datenbank, das Hosting und die Sicherheit ist bei selbstgehosteten Lösungen immer bei Ihnen.
3. **Kostenkontrolle:** Durch den eigenen Betrieb können Ihre Kosten auf der Grundlage Ihrer Anforderungen und Ressourcenauslastung kalkuliert werden.

Nachteile: ****Hohe Anfangskosten:**** Das Erstellen eines selbstgehosteten Servers kann teuer sein, da Sie die notwendigen Hardware- und Software-Komponenten benötigen.

2. ****Wartungs- und Unterhaltskosten:**** Selbstgehostete Lösungen erfordern regelmäßige Wartung und Pflege, um sicherzustellen, dass sie reibungslos laufen.

3. ****Sicherheitsrisiken:**** Da Sie die volle Kontrolle über Ihre Datenbank und den Server haben, müssen Sie auch alle Sicherheitsrisiken selbst abwenden.

Beispiele für Selfhosted-Lösungen

Viele Anwendungen und Dienste sind als selfhosted verfügbar. Hier einige Beispiele:

1. ****WordPress:**** Es ist möglich, eine WordPress-Instanz auf einem eigenen Server zu betreiben.
2. ****Mastodon:**** Das soziale Netzwerk Mastodon kann selbstgehostet betrieben werden.
3. ****Docker:**** Die Container-Lösung Docker ermöglicht das Ausführen von Anwendungen in Isolation und kann daher als selfhosted verwendet werden.

Zusammenfassung

In der IT-Begriffswelt ist Selfhosting eine Option, die es ermöglicht, Dienste oder Anwendungen auf eigenem Betrieb zu hosten. Bei selbstgehosteten Lösungen haben Sie die volle Kontrolle über den Server und die Datenbank. Die Vorteile liegen in hoher Flexibilität, voller Kontrolle und Kostenkontrolle. Die Nachteile umfassen jedoch hohe Anfangskosten, Wartungs- und

Unterhaltskosten sowie Sicherheitsrisiken.

Schichtmodell

Ein **Schichtmodell** ist ein zentrales Element der **Arbeitszeitorganisation** in der Zeiterfassung und ermöglicht eine gerechte, transparente und effiziente Einsatzplanung – sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer.

Es legt fest, wann und wie lange Mitarbeiter arbeiten sollen. Es definiert dabei:

- **Beginn und Ende** der Schichten (z. B. Frühschicht 06:00–14:00 Uhr)
- **Art der Schicht** (z. B. Früh-, Spät-, Nachtschicht)
- **Schichtzyklen oder Rotationen** (z. B. wöchentlicher Wechsel zwischen Früh- und Spätschicht)
- **Anzahl der Arbeitstage pro Woche**
- **Ruhezeiten** und Pausenregelungen

Ziel eines Schichtmodells

Das Modell dient dazu, den **Personalbedarf systematisch zu decken**, insbesondere in Branchen mit **24/7-Betrieb** oder **variabler Auslastung**, wie z. B. in der Produktion, Logistik, Pflege oder im Kundenservice.

Beispielhafte Schichtmodelle:

Modell	Beschreibung
3-Schicht-Modell	Früh-, Spät- und Nachtschicht, oft im wöchentlichen Wechsel
2-Schicht-Modell	Nur Früh- und Spätschicht
Kontischichtmodell	24/7-Betrieb mit rollierenden Schichten inkl. Wochenenden
Gleitzeit mit Kernzeit	Flexible Zeiterfassung, aber mit täglicher Anwesenheit in einem Kernzeitfenster

Rolle in der Zeiterfassung

In der **digitalen Zeiterfassung** ist das Schichtmodell Grundlage für:

- **Automatische Soll-Ist-Vergleiche**
- **Abwesenheits- und Urlaubsplanung**
- **Überstundenberechnung**
- **Schichtzuschlagsberechnung** (z. B. für Nachtarbeit)

SSD

Ein **S**olid-**S**tate-**D**rive bzw. eine **S**olid-**S**tate-**D**isk, kurz **SSD** bezeichnet den Nachfolger des **H**ard **D**isk **D**rives oder **HDD**.

Anders als HDDs, in denen magnetische Scheiben mit mehreren Tausend Umdrehungen rotieren und über denen ein Schreib- und Lesekopf schwebt, haben SSDs lediglich Speicherzellen. Da sie keine mechanischen Teile bewegen müssen um an einen Speicherplatz zu gelangen, liegen ihre Zugriffszeiten nach 0, während es bei mechanischen Platten mehrere Millisekunden dauert um einen Sektor anzuspringen. Somit kann ein Computer mit SSDs bereits 8-10 Sekunden nach dem Einschalten einsatzbereit sein, während es mit einer HDD mehrere Minuten dauern kann.

Wir könnten auch hier noch in die Weiterentwicklung eintauchen, aber das würde den Rahmen sprengen. Merkt euch einfach: SSD schnell, HDD langsam.



SD-Karte

Für den Einsatz in tragbaren Computer und digitalen Fotoapparaten gibt es unterschiedliche Arten briefmarkengroßer



Speicherkarten, die jeweils einen speziellen RAM-Speicherbaustein enthalten, der seinen Inhalt auch ohne Stromzufuhr behält.

Eine **SD**-Karte (engl. **Secure Digital Card**) hat in der Regel nicht die Geschwindigkeit und Speicherdichte einer HDD oder SSD, auch wenn die Entwicklung hier nicht stehen bleibt und mittlerweile Größen bis 64 Gigabyte gängig sind.

